



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Arau, 1820

Das Hexlein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

 Das Herlein.

Und woni uffem Schmid = Stuhl sitz
 für Basseltang, und Liechtspöbn schnitz,
 se chunnt e Herli wohlgimuth,
 und frogt no frey: „Haut's Messer gut?“

Und seit mer frey no Gute Tag!
 und woni lueg, und woni sag:
 „'s chönnt besser go, und Große Dank!“
 se wird mer's Herz uf ei mol chrank.

Und uf, und furt enanderno,
 und woni lueg, ischs nümme do,
 und woni rüef: „Du Herli he!“
 se gits mer scho kei Antwort meh.

Und fieder schmeckt mer's Esse nit;
 stell numme, was de hesch und witt,
 und wenn en anders schlofe cha,
 se hörri alle Stundi schlah.

Und was i schaff, das g'rothet nit,
 und alli Schritt und alli Tritt,
 se chunnt mim Sinn das Herli für,
 und was i schweh, isch hinterfür.

's isch wöhr, es het e Gsichtli gha,
 's verluegti si en Engel dra,
 und 's seit mit so 'me freie Muth,
 so lieb und süß: „Haut's Messer gut.“

Und leider hani's ghört und gseh,
 und sellemols und nümme meh.
 Dört ischs an Hag und Hurst verben,
 und witers über Stock und Stei.

Wer spöcht mer mi Hegli us,
wer zeigt mer siner Mutter Hus?
I lauf no, was i laufe cha,
wer weiß, se triffi's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,
i such und frog vo Hus zu Hus,
und würd mer nit mi Hegli chund,
se würdi ebe nümme g'sund.
